

Wir sind weiterhin für Sie da!
 Öffnungszeiten während Lockdown:
 Mo.-Fr. 10-16 Uhr, Sa. 10-13 Uhr

aktivoptik markdorf@aktivoptik.de

Hauptstr. 28 · 88677 Markdorf · Tel. 0 75 44 / 9523330

Wir sind weiterhin für Sie da!
 Öffnungszeiten während Lockdown:
 Mo.-Fr. 10-16 Uhr, Sa. 10-13 Uhr

Optik Gölzer
 Gutes Sehen erleben

Hauptstr. 8 · 88677 Markdorf · Tel. 0 75 44 / 12 36

SÜDKURIER NR. 294 | UE
 FREITAG, 18. DEZEMBER 2020

www.suedkurier.de/ueberlingen

15

NACHRICHTEN

WEIHNACHTEN

Karten für Gottesdienste ab Montag erhältlich

Überlingen – Die katholischen Christmetten und Gottesdienste an Weihnachten im Münster können nur mit Eintrittskarte besucht werden. Sie liegen ab Montag, 21. Dezember ab 8 Uhr kostenlos zum Abholen bereit. Darauf weist das Pfarramt hin. Angeboten werden Christmetten an Heiligabend (16 und 22 Uhr) sowie Gottesdienste am 1. und 2. Feiertag, jeweils 8.30 und 10.30 Uhr. Die Gottesdienste am 25. Dezember begleiten der Münsterchor, Solisten und Mitglieder des Münsterorchesters sowie der Jugendkantorei. Die Gottesdienste am 26. Dezember werden vom Hornquintett der städtischen Musikschule begleitet. Für die ökumenische Jahresabschlussandacht liegen für alle Konfessionen die Karten ab 8 Uhr am Montag, 28. Dezember abholbereit im Münster.

ZEUGENAUFBRUF

Täter stiehlt Inhalt von Päckchen und Paketen

Überlingen – Auf den Inhalt zugestellter Pakete hat es ein Unbekannter abgesehen gehabt, der in der Zeit von Dienstag, 18 Uhr, bis Mittwoch, 10 Uhr, in Nußdorf unterwegs war. Nach bisherigen Erkenntnissen nahm der Täter zehn Pakete und Päckchen eines Online-Versandhändlers mit, die der Lieferdienst vor verschiedenen Häusern abgestellt hatte. Der Täter riss die Pakete in der Straße Zum Felchen auf und nahm den Inhalt mit. Eine Anwohnerin fand die Päckchen. Lediglich zwei der zehn Lieferungen konnten samt Inhalt den Empfängern übergeben werden. Was sich in den anderen Paketen befand, ist derzeit Gegenstand der Ermittlungen, schreibt die Polizei. Wer Verdächtiges in Nußdorf, insbesondere im Bereich der Straße Zum Felchen, beobachtet haben wird gebeten, sich beim Polizeirevier Überlingen zu melden, Telefon 0 75 51/80 40.

NAHVERKEHR

Ferienfahrplan gilt bereits ab Montag

Überlingen – Mit dem Lockdown sind auch Änderungen im Angebot des Verkehrsverbunds Bodo verbunden. Wie Bodo mitteilt, entfallen ab sofort die Schüler-Verstärkerbusse, ab Montag, 21. Dezember gilt der Ferienfahrplan im Bodo-Gebiet. Zusätzliche Kürzungen des Abendverkehrs seien nicht vorgesehen. Für Schüler, die für eine Notbetreuung in die Schulen fahren, werden Beförderungen ermöglicht. Der Schulfahrplan gilt noch einschließlich heute, Freitag. Informationen im Internet: www.bodo.de/aktuelles

SV DIEHL

Mehrere Ausfahrten für Skiläufer geplant

Überlingen – Der Sportverein Diehl plant seine Skiausfahrten mit verschärften Regelungen. Tagesfahrten für Skifahrer, mit oder ohne Skikursen, sind für die Samstage 23. und 30. Januar und 6. Februar geplant. Ziel ist Warth/Schröcken am Arlbeg. Die Tagesfahrten mit Kursen für Langläufer sind am 24., 30. und 31. Januar sowie am 6. Februar geplant. Anmeldung bis Freitag, 15. Januar, 12 Uhr, per E-Mail an elena.keifert@sv-diehl-bodenseewerk.de.

Corona-Situation in Salem spitzt sich zu

Quarantäne kurz vor Weihnachten: 95 Schüler der Schule Schloss Salem und eine Gemeinschaftsunterkunft betroffen. So geht es an der Schule und in der Flüchtlingsunterkunft nun weiter



VON MONA LIPPISCH
 mona.lippisch@suedkurier.de

Salem – Das Coronavirus breitet sich in Salem immer weiter aus: Sowohl an einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber als auch in der Schule Schloss Salem wurden mehrere positive Corona-Fälle nachgewiesen. In der Schule Schloss Salem sind 15 Schüler an dem Coronavirus erkrankt, wie die Schule bestätigt. Wie viele Fälle es in der Unterkunft für Asylbewerber sind, konnte das Landratsamt Bodenseekreis als Betreiber am Donnerstag nicht sagen.

Insgesamt haben sich in der Gemeinde Salem seit Beginn der Pandemie 108 Menschen mit dem Coronavirus infiziert, wie das Landratsamt auf seiner Internetseite bekannt gibt. Allein von Dienstag auf Mittwoch ist die Infektionszahl um 26 Fälle, auf 108, angestiegen.

Laut Landratsamt in Salem innerhalb eines Tages 26 neue Corona-Fälle

Dass diese Daten an die Öffentlichkeit dringen, wäre noch vor einer Woche undenkbar gewesen. Denn das Landratsamt wollte bis dato keine täglichen Zahlen der Covid-19-Infektionen für die Gemeinden im Bodenseekreis veröffentlichen – in den umliegenden Landkreisen war das schon lange eine Selbstverständlichkeit. Weil der SÜDKURIER am Thema dran blieb, gibt es nun tagesaktuelle Zahlen, die Transparenz schaffen. Und so wurde auch bekannt, dass in Salem innerhalb eines Tages 26 neue Corona-Fälle registriert wurden.

Doch wie ist nun die Lage in Salem? Wie gehen Gemeinschaftsunterkunft und die Schule Schloss Salem mit den Corona-Fällen um? Wir haben nachgefragt.

Wie Bürgermeister Manfred Härle bereits am Mittwoch mitteilte, gebe es in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber in Salem eine größere Gruppe von Bewohnern, die positiv auf das Virus getestet wurde. Auch eine vierköpfige Familie in der Anschlussunterbringung der Gemeinde sei betroffen. Wie viele Bewohner tatsächlich betroffen sind, konnte das Landratsamt am Donnerstag nicht sagen. Weitere Informationen soll es am Freitag geben.

Jürgen Jung, Sprecher des Helferkreises für Flüchtlinge in der Gemeinde Salem, erzählt, dass die Gemeinschafts- und Anschlussunterkunft bisher großes Glück hatte, was Corona betrifft. „Wir haben alle darauf gewartet, dass der erste positive Fall auftritt“, sagt Jung. Denn in den Unterkünften würden die Menschen sehr nahe beieinander wohnen und sich Küchen und auch die Bäder teilen.

Vor etwa einer Woche sei es dann soweit gewesen und die ersten Corona-Fälle in der Unterkunft wurden registriert. „Seitdem stehen die Bewohner in Quarantäne und auch wir vom Helferkreis halten uns fern“, sagt Jung. Er hoffe, dass die Bewohner mit der Situation klar kommen und verstehen, warum es wichtig ist, dass sie nun zuhause bleiben müssen.

Alle 300 Schüler und 165 Mitarbeiter der Schule Schloss Salem getestet

Die Gemeinde und die Johanniter bemühen sich laut Jung um die Versorgung der Bewohner. „Integrationsmäßig ist die Situation ein Desaster, wir haben wirklich Pech“, sagt Jung. Denn nun können keine Sprachkurse mehr stattfinden und auch die regelmäßige Betreuung leidet.

Neben den Fällen in der Gemein-



Hier ist man dank eines vorherigen Corona-Alarmes auf den Ernstfall vorbereitet: die Schule Schloss Salem. BILD: ACHIM MENDE

Hoffen auf Impfstoff

Für alle Heimeinrichtungen, zu denen Bernd Westermeyer auch die Schule Schloss Salem zählt, sei es wichtig, die Mitarbeiter zeitnah gegen das Coronavirus zu impfen. „Es wäre ein großer Vorteil“, sagt der Schulleiter. „Denn die Mitarbeiter haben am meisten Kontakt zur Außenwelt.“ Zwar könne man eine Impfung keinem Lehrer oder Hausmeister vorschreiben, aber man könne ihnen dazu raten.



Bernd Westermeyer, Leiter der Schule Schloss Salem, ist froh, dass sich das Coronavirus bisher nicht weiter in der Schule ausgebreitet hat. BILD: STEFAN HILSER

schaftsunterkunft wurden seit Montag auch 15 Schüler der Schule Schloss Salem Montag positiv auf das Coronavirus getestet. Schulleiter Bernd Westermeyer bestätigt im Gespräch mit dem SÜDKURIER, dass keine Mitarbeiter betroffen seien. „Im Laufe der Woche haben wir alle rund 300 Schüler am Standort Salem auf das Coronavirus getestet, danach auch sämtliche 165 Mitarbeiter“, sagt Westermeyer.

Abgesehen von den 15 positiven Fällen seien alle Testergebnisse negativ. Circa 80 Schüler wurden als Kontaktpersonen ersten Grades eingestuft. Westermeyer betont: „Es ist eine Momentaufnahme, aber bisher sind wir froh, dass es sich nicht weiter ausbreitet hat.“

Seitens des Landratsamtes heißt es zu den Zahlen an der Salemer Schule: Nicht alle der 15 positiv getesteten Schüler werden in der Statistik der Ge-

meinde berücksichtigt. Denn es gebe auch positiv getestete Schüler, die nicht in Salem wohnhaft gemeldet sind. „Das ist gar nicht so einfach zu überblicken. Außerdem sind die Testergebnisse dem Gesundheitsamt nicht an einem Tag gemeldet worden, sondern kumuliert seit Montag“, erklärt Robert Schwarz, Pressesprecher des Landratsamtes Bodenseekreis.

Ähnlich sei es bei der Gemeinschaftsunterkunft in Salem. Auch hier seien die positiven Testergebnisse seit Samstag „eingetrudelt“, sagt Schwarz. Er betont: Man dürfe die Einzelfälle nicht vergessen und solle keine voreiligen Schlüsse aus den Zahlen ziehen.

Wie das Virus in die Schlossschule gekommen ist, weiß Schulleiter Bernd Westermeyer nicht. Bereits in der Vorwoche sei eine Mitarbeiterin positiv auf das Coronavirus getestet worden. Diese habe aber nach Angaben des Schulleiters keinen Kontakt zu den betroffenen Schülern gehabt und befände sich seitdem in Quarantäne.

„Wir geben uns Mühe und setzen zahlreiche Maßnahmen um. Aber es ist immer noch ein offenes Gelände. Wir haben die Schule nicht abgeriegelt.“ So haben in den vergangenen Wochen Elterngespräche stattgefunden, Handwerker seien wegen Reparaturen auf dem Schulgelände gewesen – und die Mitarbeiter sowie eine Handvoll Schüler würden tagtäglich von außerhalb in die Schule kommen. „Natürlich gelten Hygieneregeln, aber offensichtlich reicht das nicht aus“, sagt Westermeyer.

40 Schüler können an Weihnachten ihre Familie nicht sehen

Die positiv getesteten Schüler sowie sämtliche Kontaktpersonen ersten Grades befinden sich aktuell in Quarantäne. Momentan geht Schulleiter Westermeyer davon aus, dass die Heranwachsenden bis zum Weihnachtsfest aus der Quarantäne entlassen werden. Eine endgültige Entscheidung treffe jedoch das Gesundheitsamt, sofern nach zehn Tagen Quarantäne ein negativer Test vorliegt.

„Es ist mein großer Weihnachtswunsch, dass die Schüler die Weihnachtstage zuhause verbringen können. Oder eben bei einer Gastfamilie oder Freunden“, sagt Westermeyer. Denn etwa 40 Schüler, die aus dem Ausland kommen, können wegen der Corona-Krise – teilweise seit Monaten – nicht nach Hause. Die Gründe dafür sind vielfältig: Flüge fallen aus oder sind zu teuer, coronabedingte Regeln erlauben keine Einreise. „Der jüngste betroffene Schüler geht in die sechste Klasse. Er hat seine Eltern seit dem Sommer nicht gesehen“, sagt Westermeyer. „Es ist ein bisschen traurig. Aber immerhin gibt es für alle Kinder einen Platz in einer Gastfamilie oder bei Freunden. Zu Weihnachten ist niemand alleine.“

KOMMENTAR

Transparenz ja, Stigmatisierung nein

VON STEFAN HILSER



Gleich in der ersten Woche, in der das Landratsamt die jeweiligen Corona-Zahlen für die Gemeinden im Bodenseekreis frei gab, zeigte sich der Wert dieser Informationen. Am Beispiel Salem wird deutlich, dass Transparenz ein Wissen schafft, das für die Öffentlichkeit im Umgang mit Corona wichtig ist.

Monatelang sträubte sich das Landratsamt dagegen, die Coronafälle auf einzelne Gemeinden im Bodenseekreis herunterzubrechen. Zu Beginn der Pandemie, als kreisweit nur ein oder zwei Fälle pro Tag zu verzeichnen waren, leuchtete die Sinnhaftigkeit halbwegs ein. Man wollte verhindern, dass in einzelnen Gemeinden Panik ausbricht.

Es ist der Behörde auch hier zugute zu halten, dass in der Pandemie, die neu ist für jeden von uns, täglich dazugelernt wird. Die Gemeindezahlen werden nun richtigerweise veröffentlicht, nachdem das Virus sich in die Fläche ausbreitet. Eine weitere Geheimhaltung wäre nicht länger tragbar gewesen, schlicht, weil ein öffentliches Interesse daran besteht. Das Thema geht alle etwas an. Die Möglichkeit, die Zahlen zu interpretieren, muss jedermann zugänglich sein.

Gleich in der ersten Woche zeigt sich der konkrete Wert der Zahlen. Als am Mittwoch ein Plus von 100 Fällen im Bodenseekreis zu verzeichnen war, hätte man annehmen können, die Zahlen explodierten flächendeckend. Das ist aber nicht der Fall, sondern die Zahl von 26 Fällen alleine in Salem ließ den Schluss zu, dass es dort einen Hotspot gibt.

Wie sich herausstellte, gibt es in Salem zwei Hotspots, im Internat und im Asylbewerberheim. Wie zuvor schon der Ausbruch im Tettlinger Krankenhaus zeigen alle drei Fälle, dass das Virus vor allem dort grassiert ist, wo Menschen auf engem Raum zusammenkommen. Das wiederum wirft Fragen auf, die nicht nur für die Einrichtungen wichtig sind, sondern für das Verständnis an und für den Umgang mit der Pandemie insgesamt.

Die guten Absichten des Landratsamtes können unterstellt werden. Man wollte Stigmatisierung vermeiden. Die jetzt genannten Fälle sind der Gegenbeweis, es wird niemand und nichts stigmatisiert. Vielmehr können die aufgezeigten Fälle dazu beitragen, dass andernorts die richtigen Schlüsse daraus gezogen werden.